

# Barrierefrei berichten

Wie Du mit Deinen Recherchen mehr Menschen  
erreichst



Sandra Schmidhofer & Kristina Kobl  
Medienhaus andererseits

# Warum barrierefreier Journalismus?

- **Fast jede\*r Zehnte** in Deutschland hat eine offiziell anerkannte Behinderung
- Zum Beispiel Sinnes-Behinderungen (Hören und Sehen), körperliche Behinderungen, chronische und psychische Erkrankungen, Lernschwierigkeiten
- **Alle sollen Zugang zu Informationen haben**
- Nur so können alle wichtige Entscheidungen treffen - **das ist wichtig für die Demokratie**

# Was erwartet euch?

- Wie schreibt man **einfach verständliche Texte**?
- Was kann man im **Print-Journalismus** beachten?
- Wie werden **Online-Veröffentlichungen** barrierefreier?
- **Social Media** zugänglicher machen
- Beispiele aus der Praxis
- **10 Tipps** für mehr Barrierefreiheit
- Zeit für Fragen

# Einfache Sprache

Mehr als jeder 5. Mensch in Deutschland hat Schwierigkeiten beim Verstehen von schwierigen Texten.

## Wer braucht einfache Sprache?

- Menschen mit **Lernschwierigkeiten**
- Menschen, die gerade **Deutsch lernen**
- Menschen mit Demenzerkrankungen
- Menschen mit **Neurodivergenz** und psychischen Erkrankungen

# Schwierige Sprache

“Zur Forcierung der arbeitsmarktlichen Inklusion von Personen mit Behinderungen in den allgemeinen, regulären Erwerbssektor existiert in Deutschland eine gesetzlich normierte Verpflichtung, wonach Unternehmen, deren Beschäftigtenzahl mindestens 20 Mitarbeitende umfasst, dazu angehalten sind, einen Anteil von mindestens fünf Prozent ihrer vorhandenen Arbeitsplätze mit Menschen mit Behinderungen zu besetzen.”

# Einfache Sprache

“Damit mehr Menschen mit Behinderungen in den allgemeinen Arbeits-Markt kommen, gibt es in Deutschland eine Regel: Unternehmen mit 20 und mehr Mitarbeiter\*innen müssen mindestens 5 Prozent ihrer Arbeits-Plätze an Menschen mit Behinderungen vergeben.”

# Leichte Sprache

“Nur wenige Menschen mit Behinderungen bekommen Arbeits-Plätze in Firmen.

Eigentlich sollen mehr

Menschen mit Behinderungen in Firmen arbeiten.

Darum gibt es in Deutschland eine Regel:

Wenn eine Firma mindestens 20 Mitarbeiter\*innen hat, muss sie Menschen mit Behinderungen anstellen.”

# Einfache und Leichte Sprache

- Einfache Sprache: verständliche Alltagssprache
- Leichte Sprache hat mehr Regeln als einfache Sprache
- Beides kann man in extra Kursen lernen
- Auch ohne Kurse kann man üben, verständlicher zu schreiben

# Tipps für verständliche Sprache

- klar, eindeutig und aktiv schreiben
- kurze Sätze
- nur ein Komma pro Satz
- keine Schachtelsätze
- wenig Fremdwörter, falls doch: erklären
- Sprichwörter und Metaphern vermeiden

# Einfache Sprache:



Als ich schwanger war, bin ich zu einigen Untersuchungen gegangen. Meine Ärztin hat mehrmals in der Schwangerschaft untersucht, ob es meinem Baby und mir gut geht. Es gibt auch andere, spezielle Untersuchungen. Dabei überprüfen Ärzt\*innen, ob das Baby vielleicht Behinderungen hat. Zu diesen Untersuchungen sagt man auch Prä-Natal-Diagnostik. Das heißt übersetzt: Untersuchungen vor der Geburt. Es gibt zum Beispiel Untersuchungen auf Trisomie 21. Viele sagen auch Down-Syndrom dazu. Es wird auch

auf andere Behinderungen und Krankheiten getestet. Mir haben die Ärzt\*innen damals gesagt: Ich muss mir **keine** Sorgen machen. Ich bin noch jung. Ich bekomme bestimmt **kein** behindertes Kind. Auch Menschen in meinem Umfeld haben oft gesagt: „Hauptsache, das Baby ist gesund.“ Es fühlte sich an, als würden sie sich über ein behindertes Kind **nicht** freuen. Das war für mich schlimm. Denn ich selbst habe Behinderungen. Manche Eltern haben Angst, dass ihr Kind behindert sein könnte.

# Leichte Sprache:



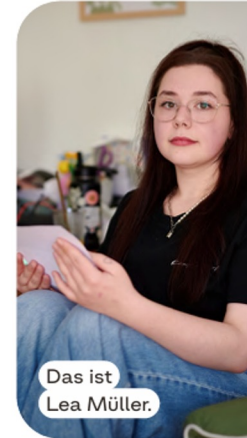
Die Krankenkasse findet:  
Es lohnt sich **nicht**,  
dafür mehr Geld auszugeben.  
Und das Fahren mit diesem Rollstuhl ist  
für Lea Müller **nicht** sicher genug.

In einem Brief von der Krankenkasse steht:  
Der beantragte Motor ist „nicht wirtschaftlich“.  
„Nicht wirtschaftlich“ heißt:  
Die Kosten lohnen sich **nicht**.  
Deswegen sagt die Krankenkasse:  
Lea Müller hat **keinen** Anspruch  
auf das Hilfs-Mittel.

## Viele Briefe von der Krankenkasse

Lea Müller geht es deswegen lange schlecht.  
Sie kann sich außerhalb von zuhause  
**nicht** selbst-bestimmt bewegen.  
Die Krankenkasse schickt Lea Müller  
viele Briefe.  
In den Briefen steht,  
warum die Krankenkasse den Motor  
**nicht** bezahlen will.

Die meisten Briefe öffnet ihre Mutter.  
Denn Lea Müller sagt:  
Ich bekomme Panik-Attacken,  
wenn ich Briefe von der Krankenkasse öffne.  
Bei einer Panik-Attacke bekommen Menschen  
plötzlich große Angst  
und können oft schlecht atmen.



# Barrierefreiheit im Print-Journalismus

- Print ist oft barrierefreier für Menschen mit Lernschwierigkeiten
- **nicht zu viel** Text auf einer Seite
- große, leserliche Schrift
- Fließtext **nicht fett** oder kursiv
- Kontrast zwischen Schriftfarbe und Hintergrund groß genug (mit **Kontrast-Checker** überprüfen)
- auch bei **Grafiken** auf Kontraste achten

# Kontraste überprüfen

## Contrast Checker

[Home](#) > [Resources](#) > Contrast Checker

**Foreground**

Hex Value  
#102F50

Color Picker Alpha  
1

Lightness

**Background**

Hex Value  
#FFF4DC

Color Picker

Lightness

Contrast Ratio

**12.44:1**

[permalink](#)

### Normal Text

WCAG AA: **Pass**

WCAG AAA: **Pass**

The five boxing wizards jump quickly.

### Large Text

WCAG AA: **Pass**

WCAG AAA: **Pass**

**The five boxing wizards jump quickly.**

### Graphical Objects and User Interface Components

WCAG AA: **Pass**

★  
Text Input

# Barrierefreiheit im Online-Journalismus

- Manche Menschen mit Behinderungen verwenden **Hilfsmittel**:  
zB Screenreader, Eingabe-Hilfen
- **Einfaches Menü** auf Webseiten – macht die Seite allgemein benutzer-freundlicher
- **Alternativ-Texte** (Alt-Texte) für Bilder: wichtige Infos möglichst kurz beschreiben
- Leserliche Schrift
- Auf **Kontraste** achten

# Barrierefreiheit auf Social Media

## Bei Videos

- **Untertitel** (auch für Geräusche und Musik)
- **Video-Beschreibung** in die Caption - beschreiben, was zu sehen ist.
- **Zwei-Sinne-Prinzip:** "Wenn man das Video nicht sehen kann, soll man alle wichtigen Infos über das Hören bekommen. Wenn man das Video nicht hören kann, soll man alle wichtigen Infos über das Sehen bekommen"

# Zwei-Sinne-Prinzip

Was passiert, wenn das Zwei-Sinne-Prinzip nicht eingehalten wird?

## 2 Beispiele:

- [Beispiel 1](#)
- [Beispiel 2](#)

# Social Media: Postings

## **Auch hier gilt:**

- Alt-Texte oder Bildbeschreibung in die Caption
- Auf Kontraste achten
- leserliche Schrift
- Nicht zu viel Text auf einer Slide

# Inklusiv arbeiten

Lass Deine Inhalte von Menschen prüfen, die auf Barrierefreiheit angewiesen sind:

- Texte von Menschen, die **einfache Sprache** brauchen
- Grafiken von Menschen, die **Seh-Behinderungen** haben
- Online-Inhalte von Menschen, die einen **Screenreader** nutzen

# 10 Tipps für mehr Barrierefreiheit

- 1.** Schreib kurze, klare Sätze mit wenigen Kommas
- 2.** Wenn Du Fremdwörter benutzt: Erklär sie kurz
- 3.** Nutze leserliche Schrift
- 4.** Achte auf starke Kontraste zwischen Schrift und Hintergrund (Kontrast-Checker!)
- 5.** Schreib nicht zu viel Text auf eine Seite
- 6.** Nutze online Alternativ-Texte für Bilder (möglichst kurz)
- 7.** Nutze Untertitel bei Videos (auch für Geräusche und Musik)
- 8.** Mach deine Website einfach zu bedienen und übersichtlich
- 9.** Denk ans Zwei-Sinne-Prinzip
- 10.** Lass Menschen mit Behinderungen Deine Inhalte auf Barrierefreiheit testen

# Barrierefrei berichten = diskriminierungsfrei berichten

*andererseits*-Leitfaden

“Über Behinderungen sprechen“:



**Meldet euch bei uns :)**

[sandra.schmidhofer@andererseits.org](mailto:sandra.schmidhofer@andererseits.org)

[kristina.kobl@andererseits.org](mailto:kristina.kobl@andererseits.org)